

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **120 (1992)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell I.Rh. für das Jahr 1992

Von Walter Koller, Haslen

Allgemeines

Der wirtschaftliche Rückgang mit ständig steigender Zahl an Arbeitslosen und zunehmender Fürsorgefälle prägte das Jahr. Eigentlich wurde eine Besserung der Situation prognostiziert, doch setzte sich die Abschwächung fort. Dies führte denn auch allseits zu Sparübungen. Die Standeskommission ging mit dem guten Beispiel voran und verzichtete auf den Teuerungsausgleich bei ihrem «Lohn». Sparen war auch bei der Kultur angesagt: Eine Anfrage der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde betreffs einem Beitrag für einen Gesamtband «Die Bauernhäuser der Kantone AI und AR» wurde abschlägig beantwortet. Beide Appenzeller Regierungen hielten fest, «zurzeit würden die finanziellen Mittel fehlen». Umso mehr ist erwähnenswert, dass just in dieser Zeit eine Aktion zur Rettung des Skilifts Appenzell-Sollegg erfolgreich verlief. Die öffentliche Hand, die Kantonalbank und die Luftseilbahnen trugen alle ihren Teil bei, dies vorab im Dienste der Jugend. Politisch und gesellschaftlich war das Jahr gekennzeichnet durch den «Aufstieg» der Frauen. Nach der Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechtes liess sich das Frauenforum Appenzell erstmals im «Appenzeller Volksfreund» in einem Jahresrückblick vernehmen unter der Überschrift: «Stellung der Frau innerhalb der Gesellschaft – ein steter Wandel». Man bekannte sich dazu, die Aufgaben anzupacken: «Wir werden mit gesundem Selbstvertrauen die auf den Kanton zukommenden Aufgaben diskutieren und, wenn nötig, handeln.» Im übrigen wollte man keine Frauenpartei gründen, sondern als ungebundene Organisation agieren. In Oberegge entstand aus der Gruppe, die um die Einführung des Frauenstimmrechtes gekämpft hatte, das «Forum Oberegge», das offen ist für Frauen und Männer und das sich vor allem der Erwachsenenbildung und der Öffentlichkeitsarbeit widmen will. Die Einführung des Frauenstimmrechtes beschäftigte ebenfalls die Korporation Stiftung Ried. An einer ausserordentlichen Riedgemeinde wurden neue Statuten genehmigt, die die Gleichstellung beider Geschlechter beinhalten. Im übrigen trat für den Kanton mit der Einführung des Frauenstimmrechtes ein Problem am Rande auf, dessen man nach der Wahl der ersten Kantonsrichterin gewahr wurde: Wie soll sich die Frau kleiden, wenn der Mann den Leichenmantel als Amtstracht trägt? Die Standeskommission legte kurzerhand den Leichenmantel als Amtstracht auch für Frauen fest, was Exponenten des Kantonsgerichtes und weiteren Kreisen nicht behag-

te. Eine Kommission wurde eigens gegründet mit dem Resultat: Die Frau trägt nun ein dem Leichenmantel ähnlicher ärmelloser Umhang, etwas modischer geschnitten und in Grau anstatt in Schwarz.

Und auch ansonsten hatte die Standeskommission sich nicht nur mit Ernstem zu befassen. Da Hochzeitspaare nach der Ziviltrauung immer öfters von Mitfeiernden vor der Kanzlei einen Aperitif serviert bekamen, wurden für dessen Durchführung offizielle Richtlinien erlassen, denn der Publikumsverkehr mit der kantonalen Verwaltung müsse unbehindert bleiben, liess man dazu verlauten. Ein neues, ernstes Problem als Ausdruck dieser Zeit machte sich auch in Innerrhoden bemerkbar: die Erkrankung an Aids. Als Hilfestellung schloss der Kanton eine Vereinbarung mit der Organisation Aids-Hilfe St.Gallen-Appenzell ab.

In diesem Jahr wurden die definitiven Volkszählungsergebnisse 1990 bekanntgegeben. Danach nahm die Bevölkerung Innerrhodens seit der letzten Zählung 1980 von 12 844 auf 13 870 zu. Die entsprechenden Zahlen in den Bezirken: Appenzell 5194 (1980: 4781), Schwende 1764 (1722), Rüte 2514 (2224), Schlatt-Haslen 1197 (1129), Gonten 1419 (1257), Oberegg 1782 (1731).

Eidgenössische Abstimmungen

Die Stimmberechtigten wurden viermal zu eidgenössischen Abstimmungen an die Urne gerufen. Dabei hatten sie insgesamt über 16 Vorlagen zu befinden:

16. *Februar*: Volksinitiative vom 30. April 1985 «für eine finanziell tragbare Krankenversicherung» (Krankenkasseninitiative): 1170 Ja, 3106 Nein. Die Stimmbeteiligung betrug 44,6 %.

Volksinitiative vom 30. Oktober 1986 «zur drastischen und schrittweisen Einschränkung der Tierversuche»: 1534 Ja, 2762 Nein. Stimmbeteiligung 44,7 %.

17. *Mai*: Bundesbeschluss vom 4. Oktober 1991 über den Beitritt der Schweiz zu den Institutionen von Bretton Woods: 1672 Ja, 1715 Nein. Stimmbeteiligung 36,4 %.

Bundesgesetz vom 4. Oktober 1991 über die Mitwirkung der Schweiz an den Institutionen von Bretton Woods: 1670 Ja, 1697 Nein. Stimmbeteiligung 36,3 %.

Bundesgesetz vom 24. Januar 1992 über den Schutz der Gewässer: 2310 Ja, 1212 Nein. Stimmbeteiligung 36,7 %.

Volksinitiative vom 9. Oktober 1984 «zur Rettung unserer Gewässer»: 1034 Ja, 2493 Nein. Stimmbeteiligung 36,7 %.

Gegenentwurf der Bundesversammlung vom 21. Juni 1991 zur Volksinitiative «gegen Missbräuche der Fortpflanzungs- und Gentechnologie beim Menschen»: 2305 Ja, 1199 Nein. Stimmbeteiligung 36,7 %.

Bundesbeschluss vom 13. Dezember 1991 über die Einführung eines Zivildienstes für Dienstverweigerer: 2824 Ja, 706 Nein. Stimmbeteiligung 36,7 %.

Änderung vom 21. Juni 1991 des schweizerischen Strafgesetzbuches und des Militärstrafgesetzes (strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität): 2165 Ja, 1308 Nein. Stimmbeteiligung 36,5 %.

27. September: Bundesbeschluss vom 4. Oktober 1991 über den Bau der schweizerischen Eisenbahn-Alpentransversale (Alpentransit-Beschluss): 2106 Ja, 2585 Nein. Stimmbeteiligung 48,7 %.

Änderung vom 4. Oktober 1991 des Bundesgesetzes über den Geschäftsverkehr der Bundesversammlung sowie über die Form, die Bekanntmachung und das Inkrafttreten ihrer Erlasse (Geschäftsverkehrsgesetz): 1955 Ja, 2504 Nein. Stimmbeteiligung 48,5 %.

Änderung vom 4. Oktober 1991 des Bundesgesetzes über die Bezüge der Mitglieder der eidgenössischen Räte und über die Beiträge an die Fraktionen (Entschädigungsgesetz): 635 Ja, 3947 Nein. Stimmbeteiligung 48,6 %.

Bundesgesetz vom 4. Oktober 1991 über die Beiträge an die Infrastrukturkosten der Fraktionen und der Mitglieder der eidgenössischen Räte (Infrastrukturgesetz): 703 Ja, 3835 Nein. Stimmbeteiligung 48,5 %.

Änderung vom 4. Oktober 1991 des Bundesgesetzes über die Stempelabgaben: 2645 Ja, 1954 Nein. Stimmbeteiligung 48,5 %.

Bundesgesetz vom 4. Oktober 1991 über das bäuerliche Bodenrecht: 1910 Ja, 2717 Nein. Stimmbeteiligung 48,1 %.

6. Dezember: Bundesbeschluss vom 9. Oktober 1992 über den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR): 2397 Ja, 5854 Nein. Stimmbeteiligung 84,7 %.

Die Abstimmungsergebnisse in Innerrhoden entsprachen nicht durchwegs den Ergebnissen auf gesamtschweizerischer Ebene. So fanden am 17. Mai der Beitritt zu IWF und Weltbank knapp keine Gnade, während gesamtschweizerisch zugestimmt wurde. Teils quer stellte sich Innerrhoden ebenfalls am 27. September: Der Bau der Eisenbahn-Alpentransversale, das Geschäftsverkehrsgesetz und das Bodenrecht wurden entgegen dem gesamtschweizerischen Ausgang abgelehnt.

Beziehungen zum Bunde

Im Berichtsjahr nahm die Standeskommission zu 46 (im Vorjahr 46) Begehren, Kreisschreiben und Entwürfen von gesetzlichen Erlassen der Bundesbehörden, Departemente und Bundesämter Stellung. Dabei ging es im wesentlichen um folgende Themenkreise: Landwirtschaft, Wald, Verkehr, Wohnbaupolitik, Handel, Edelmetalle, Gesundheitswesen, Drogen, HIV-Virus (Aids), Ausbildung, Arbeitssicherheit, Arbeitslosigkeit,

Staatsschutz, Armee und Zivilschutz, Strafrecht, Zivilgesetzbuch und Kindesrecht, Ausländerzahl-Begrenzung, Jugendsport, Landschafts-, Heimat- und Gewässerschutz, Messwesen und Bewilligungskontingente für den Erwerb von Ferienwohnungen und Wohneinheiten in Apparthotels.

Beziehungen zu den Mitständen

Die Ostschweizer Kantonsregierungen trafen sich am 19. März in Maienfeld zur 30. Plenartagung. Themen waren: Fragen der Anpassung der kantonalen Gesetzgebung an das EWR-Recht und die Möglichkeit einer allfälligen Zusammenarbeit unter den Ostschweizer Kantonen; die Kooperation im Bodenseeraum und dabei besonders der Austausch von bisherigen Erfahrungen sowie die Diskussion über Organisationsfragen und die räumliche Ausdehnung des Zusammenwirkens.

Landsgemeinde

Die Landsgemeinde tagte bei warmem Sommerwetter. Der vergrösserte Ring war wohl mit über 4000 Stimmberechtigten recht gut besetzt. Zu beobachten waren überaus viele Frauen, die zum zweiten Male an einer Landsgemeinde teilnehmen konnten. Landammann Beat Graf eröffnete die Tagung mit einem Wort zu den Herausforderungen der Zeit im Kanton und im Verhältnis zu Europa. Er sprach den Beschluss des Grossen Rates an, die bisherigen politischen Strukturen einer umfassenden Überprüfung zu unterziehen. «Es lohnt sich immer, auch historisch gewachsene Gebilde auf ihre Zweckmässigkeit zu untersuchen und im Bedarfsfall heutigen Gegebenheiten anzupassen», führte er dazu aus. Er machte im weiteren deutlich, dass die Schweiz an einem «historischen Scheideweg» steht: EG-Beitritt, Alleingang oder EWR-Vertrag nannte er als Möglichkeiten und bekannte sich zu einem EWR-Beitritt.

Im Bericht über die kantonalen Amtsverwaltungen bezeichnete Landammann Beat Graf den Finanzhaushalt Innerrhodens als «in Ordnung». Die Alarmglocken würden allerdings läuten, sagte er weiter, denn seitens des Bundes seien Kürzungen angesagt. Dies sei von Bedeutung, würden doch vom Bund her, wenn auch teils nur als Durchlaufposten, immerhin 30 Mio. Franken in unseren Kanton fliessen.

Verfassungsgemäss hatte im Landammannamt ein Wechsel stattzufinden. Carlo Schmid wurde einhellig zum regierenden, Beat Graf zum stillstehenden Landammann gewählt. Landammann Schmid übernahm in der Folge die Führung der Landsgemeinde. Um Entlassung aus dem Amt hatte nach sechs Jahren Statthalter Hans Manser ersucht. Ihm wurde ent-

sprochen und aus vier Vorschlägen Bezirkshauptmann Hans Hörler, Landwirt, Halten, Haslen, zum Nachfolger gewählt. Die Demission eingereicht hatte im weiteren Bauherr Emil Neff. Er hatte der Öffentlichkeit in verschiedenen Ämtern 20 Jahre gedient. Als neuer Bauherr beliebte aus fünf Nominationen Bezirkshauptmann Hans Sutter, Betriebsleiter der Kastenbahn, Brülisau. Die übrigen Mitglieder der Standeskommission wurden bestätigt, wobei einzig Landesfähnrich Alfred Wild einen Gegenvorschlag und einige Gegenstimmen sich gefallen lassen musste. Mit einer Ausnahme wurden die Kantonsrichter, mit Präsident Emil Ulmann an der Spitze, ohne Gegenvorschlag bestätigt. Ersatzwahlen mussten getroffen werden für Anton Mainberger, Obereg (Kantonsrichter seit 1974), Franz Fässler (1975) und Josef Laimbacher (1977), beide Appenzell. In der ersten Ausmarchung wurde Dr. Ivo Bischofberger, Präsident des Bezirksgerichtes Obereg, aus sieben Vorschlägen gewählt. Rechtsanwalt Hubert Gmünder, Appenzell, beliebte in der zweiten Ausmarchung aus sechs Vorschlägen. Schliesslich wurde Käthi Kamber-Achermann, Appenzell, als erste Frau ins Kantonsgericht gewählt. Sie obsiegte aus wiederum sechs Nominationen.

In der Folge genehmigte die Landsgemeinde neun Sachgeschäfte. Ohne nennenswerte Gegnerschaft wurde Art. 7ter der Kantonsverfassung abgeändert, so dass in Zukunft statt wie bisher 100 neu 200 Unterschriften für das Zustandekommen des fakultativen Referendums notwendig sind. Begründet wurde diese Verdopplung der Unterschriftenzahl mit der Einführung des Frauenstimmrechtes. Und die Landsgemeinde vergrösserte den Kreis der Stimmberechtigten noch weiter. Sie gab in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Recht dem Stimmrechtsalter 18 auch im Kanton Gültigkeit. Damit erhöhte sich die Stimmberechtigtenzahl im Kanton auf rund 9700. Mit der gleichen Vorlage genehmigte die Landsgemeinde eine auf beide Geschlechter bezogene Unvereinbarkeitsbestimmung für Wahlen in Behörden und Gerichte. Im weiteren stimmte die Landsgemeinde der Revision des Art. 40 Abs. 3 der KV, der Strafprozessordnung und des Einführungsgesetzes zum ZGB zu. Somit wird auch in Innerrhoden in Übereinstimmung mit der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten (EMKR) in Strafsentscheiden durch Verwaltungsbehörden sowie in Vormundschaftsangelegenheiten eine Berufung an eine richterliche Instanz möglich sein. Dem bisher üblichen Instanzenweg wird damit nun noch das Kantonsgericht oder eine Abteilung davon hintenangestellt. Die Revisionen werden allerdings nur als Übergangsregelung betrachtet, da in rund fünf Jahren ein Verwaltungsgericht und ein Verwaltungsrechtspflegegesetz verwirklicht sein sollten. Die Vorlagen beinhalteten noch zwei Nebenaspekte: So wurde gleichzeitig das Konkubinatsverbot aufgehoben und die Frauen zur Übernahme einer Vormundschaft verpflichtet. Letzteres entgegen dem ZGB. Mit grossem Mehr Zustimmung fand die Errichtung einer Stiftung Museum Appen-

zell. Sie erhält 50 000 Franken Startkapital und wird in der Folge gespeist mit einem Drittel aus dem kantonalen Anteil am Ertrag der Interkantonalen Landeslotterie, der der Stiftung Pro Innerrhoden abgeht. Die Form der Stiftung sei gewählt worden, da eine Stiftung besser um Unterstützung betteln könne als ein Kanton, meinte Landammann Carlo Schmid. Opposition erwuchs dem Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Strassenverkehr. Es handelte sich um eine Anpassung von Bestimmungen aus dem Jahre 1967 an die heutigen Verhältnisse, einen Wechsel zur gewichtsabhängigen Besteuerung von Motorfahrzeugen sowie die Möglichkeit zur Einführung einer Parkplatzbewirtschaftung. Walter Messmer, Appenzell, kritisierte am EG lediglich einen Punkt: Das Gesetz sprach dem Grossen Rat die Möglichkeit zu, eine Steuer für Fahrräder einzuführen. Die Notwendigkeit dazu sah er nicht. Er trat ein für ein weiteres gebührenfreies Velofahren. Da jedoch nach innerrhodischem Recht eine Landsgemeindevorlage nur angenommen oder verworfen werden, nicht aber abgeändert werden kann, sagte Landammann Schmid zu, dass bis zum nächsten Jahr mit Bestimmtheit keine Gebühr eingeführt werde und bis dann die Möglichkeit bestehe, mit einer Einzelinitiative eine Gesetzesänderung im vorgetragenen Sinne einzureichen. Die Vorlage wurde daraufhin äusserst knapp angenommen. Ohne Erfolg blieben die beiden Finanzreferenden, die sich gegen einen Projektierungskredit von 250 000 Franken für die Erstellung eines Verwaltungsschutzbaues und eines Kommandopostens sowie die Gewährung eines IHG-Darlehens an die KW Kurhotel Weissbad AG richteten. Die Landsgemeinde stimmte beiden Vorlagen, wenn auch mit zahlreichen Gegenstimmen, zu. Der Verwaltungsschutzbau soll im Zusammenhang mit dem Bau einer Dreifachturnhalle auf der Wühre durch die Schulgemeinde Appenzell erstellt werden. Das Darlehen an den Neubau des Kurhauses Weissbad verteidigte Landammann Schmid mit der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Unternehmens. Anton Kölberner, Appenzell, sprach sich gegen die Verwendung von Steuergeldern an ein privates Unternehmen aus, Ratsherr Hans Dörig, Weissbad, verteidigte die Darlehensleistung des Kantons. Landammann Schmid wies auf die Impulse für den ganzen Kanton und die breite Streuung des Aktienkapitals hin und meinte, dass so «der Gewinn nicht privatisiert und der Verlust sozialisiert» werde.

Zum Schluss erteilte die Landsgemeinde der Griechin Dimitrula Dermatids sowie der vietnamesischen Flüchtlingsfamilie Vo, die Ende der 70er Jahre nach Steinegg kam, das Landrecht. Als Gäste wohnten der Landsgemeinde bei: Bundesrat Adolf Ogi, die Regierung des Kantons St.Gallen, angeführt von Landammann Karl Mätzler, Bundesminister Jürgen Weiss, Österreich, Botschafter Jacques S. Roy, Kanada, Botschafter Dr. Laszlo Odor, Ungarn, Divisionär Hans-Ueli Scherrer, Kdt F Div 7, Oberst i Gst Peter Hofacher, Kdt Inf Rgt 34.

Die Landsgemeinde dauerte bis um 13.55 Uhr.

Die Gesamtrechnung 1992 des Kantons schliesst bei einem Ertrag von Fr. 72 115 751.95 und einem Aufwand von Fr. 73 283 764.40 mit Mehrausgaben von Fr. 1 168 012.45 ab. Budgetiert war ein Mehraufwand von Fr. 5 280 173.–. Die laufende Rechnung schloss mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 100 968.55 ab, 1,388 Mio. besser als budgetiert. Die Investitionsrechnung wies bei einem Aufwand von Fr. 10 275 544.– Mehrausgaben von Fr. 1 268 981.– aus. Hier war ein Ausgabenüberschuss von fast 4 Mio. budgetiert. Der Selbstfinanzierungsgrad betrug 80 Prozent bei einem Gesamtabschreibungssatz von 27 Prozent. Der Besserabschluss der Staatsrechnung gegenüber dem Budget resultierte praktisch allein aus Mehreinnahmen. Säckelmeister Charly Fässler führte dazu vor dem Grossen Rat aus, dass diese nicht in diesem Masse voraussehbar gewesen seien, und er warnte davor, eine solche Entwicklung auch für die Folgejahre zu erwarten. Bei den ordentlichen Steuern wurden 842 000 und bei den rückständigen Steuern 845 000 Franken mehr eingenommen. Die höheren Steuereinnahmen erlaubten, nebst den ordentlichen Abschreibungen von 1,684 Mio. noch ausserordentliche Abschreibungen in der Höhe von 751 000 Franken vorzunehmen. Unerwartet hoch lag zudem der Grundstückgewinnsteuerertrag mit 3,5 Mio. Dies ermöglichte zusätzliche Abschreibungen aus dieser Quelle in der Höhe von 2,2 Mio; 700 000 Franken bei der Landwasserversorgung und den Meliorationen sowie 1,5 Mio. bei den Schulhausneubauten. Mindereinnahmen ergaben sich aus dem Benzinzoll in der Höhe von 600 000 Franken.

Der Steuerertrag (inkl. Grundstück-, Handänderungs- und Motorfahrzeugsteuer) betrug 21,133 Mio., 2,757 Mio. mehr als im Vorjahr. Der Anteil an der direkten Bundessteuer stieg um gut 313 000 Franken auf 2,941 Mio. Franken. Der Kanton verfügte Ende Jahr über ein Finanzvermögen von 68,5 (im Vorjahr 77) Mio. An Verpflichtungen standen 24,9 (25,6) Mio. zu Buche. Demgegenüber stand ein Fremdkapital von 57,4 (60) Mio. und Spezialfinanzierungen von 17,2 (21,9) Mio. Säckelmeister Charly Fässler wies im Grossen Rat auf die Nettoverschuldung von 6,1 Mio hin und sagte: «Somit ist sparen an allen Fronten nach wie vor angezeigt.»

Laut der Statistik über das Volkseinkommen der Kantone im Jahre 1991 lag dieses pro Einwohner in Innerrhoden bei 32 020 Franken (gesamthaft 444 Mio.). Dies bedeutete Rang 24, lediglich die Kantone Wallis und Jura lagen noch knapp dahinter. Im Kanton Zug als Spitzenreiter betrug es Fr. 74 429.–. Das Volkseinkommen Innerrhodens lag gegenüber dem Jahr 1990 um 5,1 Prozent höher und erhöhte sich somit im Rahmen des schweizerischen Durchschnitts von 5,2 Prozent.

Die Gesamtrechnung des Innern Landes schloss bei einem Ertrag von Fr. 19 521 822.30 und einem Aufwand von Fr. 18 805 218.35 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 716 603.95 ab. Budgetiert war ein Mehraufwand

von Fr. 1 073 137.–. Diese Verbesserung resultierte zur Hauptsache aus Mehreinnahmen im Betrage von 1,865 Mio.: So aus einer beschlossenen, aber nicht budgetierten Steuererhöhung von 45 auf 50 Prozent (640 000 Fr.), Mehreingänge an Jahressteuern (595 000 Fr.) und rückständigen Steuern (304 000 Fr.) sowie an Erbschafts- und Vermächtnissteuern (410 000 Fr.). Mehrausgaben mussten vorab geleistet werden für Fürsorgeunterstützungen (243 000 Fr.). Der markant bessere Abschluss erlaubte Mehrabschreibungen von 1,05 Mio. bei den angefangenen Gewässerschutzbauten sowie von 300 000 Franken beim Bürgerheim. 200 000 Franken wurden zusätzlich dem Steuerausgleichsfonds zugewiesen. Der Selbstfinanzierungsgrad beim Innern Land betrug 150,1 Prozent gegenüber 104,9 im Vorjahr. Der Gesamtabschreibungssatz konnte von 8,6 Prozent im Vorjahr auf 16,7 Prozent erhöht werden. Die aktivierten Investitionen beliefen sich per Ende 1992 auf 10,3 Mio.

Bezirke und Feuerschau

Die Bezirksgemeinden tagten am 3. Mai. Erstmals konnten die 18- und 19jährigen an den Tagungen teilnehmen. Ein Fünftel des Grossen Rates musste dabei neu besetzt werden. Denn neben neun Rücktritten waren vier neue Bezirks-/Grossräte aufgrund der Volkszählungsergebnisse 1990 zu wählen. Insgesamt waren in drei Bezirken sechs Frauen als Bezirks-/Grossrätinnen vorgeschlagen, nur gerade im Bezirk Appenzell schafften zwei als Grossrätinnen den Sprung in den Grossen Rat, dem somit im zweiten Jahr des kantonalen Frauenstimmrechtes drei Frauen angehörten.

Die Bezirksgemeinde auf dem Kronengartenplatz in Appenzell eröffnete letztmals Hauptmann Georg Schirmer. Er ging dabei auf das Jahresgeschehen ein. So gab er bekannt, dass dank energetischen Sanierungsarbeiten in der Jugend- und Militärunterkunft mit Energieeinsparungen von rund 80 Prozent gerechnet werden dürfe. Nach 14jähriger Ratszugehörigkeit trat Hauptmann Georg Schirmer zurück. Demissioniert hatten im weitem die Grossräte Edi Moser (22 Jahre im Amt) und Emil Manser (11) sowie Bezirksrichter Theo Gabriel (18). Zudem mussten zwei zusätzliche Grossratsitze neu besetzt und der ins Kantonsgericht gewählte Hubert Gmünder im Bezirksgericht ersetzt werden. Gewählt wurden: Der bisherige stillstehende Hauptmann Walter Schlepfer zum regierenden, Bezirksrat Max Kaufmann zum stillstehenden Hauptmann, Grossrat Milo Goldener zum Bezirksrat sowie Schulratspräsident Sepp Breitenmoser, Metzgermeister, Marietta Hutter-Bühlmann, Josef Dähler, Landwirt, Margrith Neff-Rechsteiner und Bruno Dörig, Malermeister, als Grossräte. Neu im Bezirksgericht nahmen Einsitz Bisch Manser, Lehrer und Ruth Metzler-Arnold, Juristin. Sie ist somit die erste Frau im Bezirksgericht Inneres Land. Genehmigung fand die Jahresrechnung 1991

mit Fr. 2 874 105.85 Einnahmen und Fr. 2 955 201.59 Ausgaben und somit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 81 095.74. Dies nachdem zuvor Rückstellungen im Betrage von Fr. 262 002.80 aufgelöst wurden. Der Steuerfuss wurde bei 40 Prozent belassen.

Keine «grossen» Traktanden standen der Bezirksgemeinde in der Turnhalle Schwende vor. Neuwahlen waren keine zu treffen, und die bisherigen Amtsinhaber fanden Bestätigung. Gutgeheissen wurde ein jährlicher Betriebsbeitrag von Fr. 3000.– an den Skilift Appenzell–Sollegg in den nächsten neun Jahren. Ebenfalls Zustimmung erhielt eine Steuererhöhung von 38 auf neu 43 Prozent (zuzüglich 0,7 Promille Liegenschaftssteuer). Genehmigung fand auch die Jahresrechnung. Bei Einnahmen von Fr. 1 313 997.05 und Ausgaben von Fr. 1 418 025.90 schloss sie mit einem Defizit von Fr. 104 028.85 ab, dies nach Vornahme von Abschreibungen in der Höhe von Fr. 198 699.75. Hauptmann Emil Dörig hatte die Versammlung eröffnet mit Gedanken zur aktuellen Situation, geprägt von politischer wie wirtschaftlicher Unsicherheit. Er sprach die Rezession an sowie die Integration der Schweiz im Europa der Zukunft. Er verwies im weiteren auf die Aktivitäten des Bezirksrates in Richtung «Aufwertung» Weissbads zu einem «Kurort» (Neubau Kurhotel mit Wiederaufnahme der Molkekuren-Tradition sowie Ansiedlung eines Käseerbetriebes).

In der Turnhalle Steinegg hiess Hauptmann Albert Koller zur Bezirksgemeinde Rüte willkommen. Er rief dazu auf, auch in einer unruhigen und ungewissen Zeit nicht zu resignieren, sondern mit allen Kräften anstehende Aufgaben gemeinsam anzugehen. Die mit rund 470 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ausserordentlich gut besuchte Tagung dauerte zweieinhalb Stunden. Neuwahlen waren zu treffen für den stillstehenden Hauptmann Hans Sutter (durch die Landsgemeinde zum Bauherrn gewählt) und Bezirksrat Bruno Dörig (aus dem Amtszwang entlassen). Lorenz Koller, Landwirtschaftslehrer, Steinegg, beliebte als stillstehender Hauptmann, Jakob Koller, Bankbeamter, Eggerstanden, als Bezirksrat. Neu als zehntes Mitglied (aufgrund der Volkszählung 1990) zog Emil Koller, Filmsatz-Unternehmer, Weissbad, in den Bezirksrat ein. Seine Wahl kam erst nach Auszählung zustande, er vereinigte 243, sein Gegenkandidat Dr. Arthur Loepfe 215 Stimmen auf sich. Vermittler-Stellvertreter wurde Bezirksrat Franz Mock, Postverwalter, als Nachfolger für Bauherr Hans Sutter. Eine eingehende Diskussion löste der Antrag aus, die Liegenschaft «Fässlers», Steinegg, im Betrage von Fr. 4 060 640.– zu erwerben. Sie umfasst Bauland für rund 40 Wohneinheiten. Dem Geschäft wurde schliesslich zugestimmt. Im weiteren war über verschiedene Bauzonenpläne und schliesslich gesamthaft über die revidierte Bezirkszonenplanung zu befinden. Genehmigt wurden: Die Bauzonenpläne Brülisau, Unterer Imm/Rüti, Stompes/Wafler/Weissbad, Steinegg, Liegenschaft «Fässlers», übrige Gebiete im Raume Steinegg und die Teileinzonung der Liegenschaft «Schachers». Abgelehnt wurden die Teileinzonung der Liegenschaft «Schnetzlers» und

der Bauzonenplan Bachers. Im weiteren stimmte die Bezirksgemeinde einem Beitrag von 47 000 Franken an die Waldstrasse «Schochenplatz» in Eggerstanden zu sowie einem jährlichen Bezirksbeitrag von 5000 Franken auf neun Jahre zur Erhaltung des Skilifts Appenzell–Sollegg und der Zeichnung von 50 Aktien zu Fr. 1000.– beim geplanten neuen Kurhaus Weissbad. Genehmigung fand die Jahresrechnung. Sie schloss bei Einnahmen von Fr. 1 790 446.90 und Ausgaben von Fr. 2 137 246.25 mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 346 799.35 ab. Dies nach Vornahme von Abschreibungen in der Höhe von Fr. 200 219.20. Der Steuerfuss wurde belassen bei 45 Prozent und einem Promille Liegenschaftssteuer.

Neuwahlen waren auch bei der Bezirksgemeinde in der Pfarrkirche Haslen zu treffen. Zu ersetzen galt es den stillstehenden Hauptmann Hans Hörler, der durch die Landsgemeinde zum Statthalter gewählt wurde, sowie Bezirksrat Josef Manser, der aus gesundheitlichen Gründen nach vier Amtsjahren zurücktrat. Gewählt wurden als stillstehender Hauptmann Baptist Gmünder, Bankbeamter, Haslen, als Bezirksrat Andreas Sutter, Landwirt, Vorderhaslen. Baptist Gmünder galt es sodann zu ersetzen als Präsident der Rechnungsprüfungskommission. Dieses Amt wurde dem bisherigen Revisoren Ferdinand Bischofberger übertragen und Alice Brülisauer-Neff neu als Revisorin gewählt. Baptist Gmünder beliebte schliesslich anstelle von Hans Hörler als Vermittler-Stellvertreter. Diskussionslos genehmigt wurde in der Folge die neue Bezirksricht- und -zonenplanung. Insgesamt wurden 12,57 ha der Bauzone zugeordnet, rund vier Hektaren weniger als zuvor. Von der eingezonten Baufläche sind noch gut vier Hektaren unverbaut. Genehmigung fand ebenfalls die Jahresrechnung, die bei Einnahmen von Fr. 759 384.70 und Ausgaben von Fr. 828 385.10 mit Mehrausgaben von Fr. 69 000.40 abschloss. Der Steuerfuss wurde belassen bei 60 Prozent und 0,5 Promille Liegenschaftssteuer. Die Gemeinde eröffnete hatte Hauptmann Walter Koller mit einem allgemeinen Wort über die Tätigkeit im Bezirksrat und somit in einer führenden wie dienenden Funktion.

In Gonten eröffnete Hauptmann Kurt Rusch die Bezirksgemeinde in der Kirche mit einem Bericht über das Jahresgeschehen. In den Bezirksrat konnte aufgrund der Volkszählungsergebnisse 1990 ein sechstes Mitglied gewählt werden. Die Wahl fiel auf Metzgermeister Markus Wetter, Gonten. Dem Bezirksrat wurde die Kompetenz zugesprochen, in Zukunft Quartierpläne in eigener Regie zu genehmigen unter Beachtung einer Referendumsfrist von 30 Tagen. Abgelehnt wurde ein Planungskredit im Betrage von 120 000 Franken. Der Bezirksrat sah vor, auf dem Areal des Loretto-Stammgebäudes ein Bezirksgebäude mit Büro, Feuerwehrdepot und Wohnungen zu erstellen. Die Ablehnung wurde teils damit begründet, dass erst der Ausgang der politischen Strukturbereinigung im Kanton (Appio) abgewartet werden soll. Zustimmung erhielten die jährliche Beitragsleistung von Fr. 1000.– auf neun Jahre an den Skilift Appenzell–Soll-

egg sowie die Jahresrechnung mit Einnahmen von Fr. 969 496.65 und Ausgaben von Fr. 814 887.40 und somit Mehreinnahmen von Fr. 154 609.25. Die Steuerbelastung wurde belassen bei 60 Prozent und einem Promille Liegenschaftssteuer.

Im Anschluss an die Bezirksgemeinden fanden wie gewohnt die Bezirksmendlegemeinden statt. Sie alle stimmten neuen Statuten zu, die ihnen von der Grossen Mendlekommission vorgelegt wurden. Die Grosse Mendlekommission ihrerseits hatte bereits am 22. Januar die Statuten der Zentralmendlegemeinde genehmigt. Mit der Genehmigung der Statuten und deren Anerkennung durch den Grossen Rat wurden die «Zentralmendle Appenzell» sowie sämtliche Bezirksmendlekorporationen des Inneren Landes zu öffentlich-rechtlichen Körperschaften erklärt.

In Obereggen wurden die Bezirksangelegenheiten erst im Zusammenhang mit der eidgenössischen Abstimmung vom 17. Mai an der Urne entschieden. Die Jahresrechnung wurde mit 403 Ja gegen 67 Nein genehmigt. Sie schloss bei Erträgen von Fr. 3 525 767.60 und Aufwendungen von Fr. 3 639 200.55 mit Mehrausgaben von Fr. 113 432.95 ab. Mit 207 Stimmen wurde Armin Furer als 7. Mitglied ins Bezirksgericht gewählt. Mit 352 Stimmen beliebte Dr. Roman Boutellier als 4. Mitglied der Rechnungsprüfungskommission und mit 184 Stimmen Jakob Schmid als Vermittler-Stellvertreter. Die Quartierstrassen Sonnenstrasse, Rutlengasse, Wiesstrasse und Schitterstrasse wurden mit 340 Ja und 152 Nein ins Bezirksstrassennetz aufgenommen. – Ein weiterer Urnengang fand am 27. September statt. Anstelle von Dr. Ivo Bischofberger – an der Landsgemeinde ins Kantonsgericht gewählt – wurde Markus Brey, Wiesstrasse 18, bei einem absoluten Mehr von 255 mit 276 Stimmen ins Bezirksgericht gewählt. Im weiteren wurde mit 394 Ja gegen 192 Nein dem Sondernutzungsplan und Subventionsbeitrag von maximal 32 000 Franken an die Flurgenossenschaft Ladern zugestimmt. Das Einbürgerungsgesuch von Allia Vincenzo Davide (1974), Lehrling, italienischer Staatsangehöriger, fand Zustimmung mit 421 Ja gegen 152 Nein. – Gleichzeitig mit der EWR-Abstimmung und damit bei einer ausserordentlich hohen Stimmbeteiligung von 81,6 Prozent stimmten die Oberegger am 6. Dezember drei kommunalen Vorlagen zu: Das Budget 1993 der öffentlichen Verwaltungen des Bezirks wurde mit 667 Ja und 215 Nein gutgeheissen; die Steueransätze für das Jahr 1993 mit 913 Ja und 125 Nein sowie die Quartierplanung Fallbach mit Quartierplan, Quartierplanreglement und Kostenverteiler der Verfahrenskosten mit 635 Ja gegen 267 Nein.

Die Betriebsrechnung 1992 der Feuerschaugemeinde Appenzell wies einen Aufwand von Fr. 13 539 088.15 und einen Ertrag von Fr. 13 495 796.85 aus und damit Mehrausgaben von Fr. 43 291.30. Ordentliche Abschreibungen wurden im Betrage von Fr. 1 366 380.60 vorgenommen. Die Investitionsrechnung zeigte bei Einnahmen von Fr. 1 793 845.60 und Ausgaben von Fr. 2 224 845.60 einen Ausgabenüber-

schuss von 431 000 Franken. Die selbsterarbeiteten Mittel beliefen sich auf Fr. 1 323 088.90, was bei Nettoinvestitionen von Fr. 1 797 380.20 einen Selbstfinanzierungsgrad von 73,6 % ergab. Die Nettoverschuldung nahm um Fr. 474 291.30 zu und betrug Fr. 5 833 762.35. Die ordentliche Dunkeversammlung vom 3. April stimmte sämtlichen Anträgen zu. So einem Kredit von 2,8 Mio. für den Bau einer Wasseraufbereitungsanlage für die Gätteriquelle in Wasserauen, der Übernahme der Weihnachtsbeleuchtung im Dorf Appenzell, dem Verzicht auf eine Wohnanteil-Vorschrift im neuen Baureglement sowie den Beiträgen von jährlich Fr. 5000.– (bis ins Jahr 2001) an den Sollegg-Skilift und jährlich Fr. 35 000.– (bis 1997) an das Hallenbad Appenzell. – Ein Projektwettbewerb «Feuerwehr- und Werkgebäude» wurde im Frühjahr abgeschlossen. Vorgesehen war die Erweiterung und Sanierung des bestehenden Feuerwehr- und Werkgebäudes. Auf den ersten Rang gesetzt wurde das Projekt des Architekturbüros Kuster+Kuster, St.Gallen. Eine Baukosten-Schätzung belief sich auf 10,5 Mio. Franken, wovon rund 7 Mio. für Räume, die für die kantonale Verwaltung vorgesehen waren. Aus finanziellen Erwägungen trat der Kanton jedoch von einer Beteiligung zurück, wobei er sich bereit erklärte, sich mit 50 Prozent, d.h. mit 65 000 Franken an den aufgelaufenen Projektierungskosten zu beteiligen. Wie Josef Gmünder, Präsident der Feuerschaukommission an der Dunke ausführte, ist über das weitere Vorgehen nach dem Ausstieg des Kantons noch nichts entschieden.

Witterung und Landwirtschaft

Der Januar zeigte sich recht sonnig, bei tiefen Temperaturen gegen Ende des Monats. In höheren Lagen fanden Wintersportbegeisterte gute Schneeverhältnisse vor. Im Februar fielen beträchtliche Schneemengen bis in die Niederungen. Anfang März konnten bei angenehm milder Witterung bereits erste Frühlingsarbeiten verrichtet werden. Reichliche Schnee- und Regenfälle Mitte des Monats bremsten die Vegetation. Dies nur zum Vorteil der Natur. Auf dem Säntis mass man Ende des Monats eine Schneehöhe von 5,3 m. Im April zeigte sich das Wetter wechselhaft. Weitgehend aus blieben die Frühjahrsfröste, und so gedeihten Wiesen und Wälder aufs beste. Aus den Wäldern belegten Pollenstaubwolken die Taltschaft, wie man es bisher kaum je gesehen hat. Ausserordentlich warm zeigte sich der Mai. Die ungewöhnlich minimen Niederschläge hemmten den Futterwuchs. Dennoch konnte eine frühe, qualitativ gute Rauhfutterernte eingebracht werden. Die Scheunen füllten sich bis zum First, und auch die Silos wurden voll, so dass kaum mehr Futter zugekauft werden musste. Der Alpauftrieb fand ein paar Tage früher als üblich statt. Am 6. Juni hinterliess ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag seine Spuren über dem Kronberg, der Potersalp bis hin in die Gegend des Schäflers. Durch

Blitzschlag wurden im Dunkel Berndli zwei Schweine getötet. Am 17. Juni durchquerte erneut ein Hagelzug das Alpsteingebiet, der Auswirkungen zeigte über den ganzen Sommer. Am 10. Juli schlug ein Blitz in die Scheune der Liegenschaft Sonder in Haslen, ohne Feuer zu entfachen. Unweit des Gebäudes kamen jedoch zwei Rinder um, die unter einem Baum standen. Ein weiterer Blitzschlag erfolgte am 27. Juli auf der Alp Sigel. Der Blitz fuhr in eine elektrische Anlage und tötete zudem neun Jäger. Am 31. Juli brannte infolge Blitzschlags auf Triebren die Scheune der Liegenschaft Ebnet mit allen Futtermitteln nieder. Ein temperaturmässig deutlich über dem langjährigen Mittel liegender August brachte teils Trockenheit, aber ebenso eine reichlich und gut ausfallende Emdernte. Der Alpsummer war aussergewöhnlich fruchtbar, und das gesömmerte Alpvieh kehrte wohlgenährt in die Talbetriebe zurück. Kaum war das Vieh von der Meglisalp im Tal, wurde der Schrennenweg infolge Felssturz unpassierbar. Überaus sonnig zeigte sich das Wetter auch im September. Nach den Gross- und Kleinviehschauen begann dann im Oktober eine niederschlagsreiche Zeit. Das Eingrasen und der Weidgang wurden beschwerlich, und Schneefall am 17. Oktober leitete bereits die Dürrfutterperiode ein. Der November war nass wie der Vormonat, und im Dezember sorgte spärlicher Schneefall für eine geschlossene Schneedecke, die teils von der Sonne wieder zurückgedrängt wurde, die aber ohnehin nicht genügend war fürs Skifahren. Anhaltend tiefe Temperaturen sorgten immerhin dafür, dass man zum Jahreswechsel auf allen Bergseen zumindest Schlittschuhlaufen konnte.

Das ertragreiche Landwirtschaftsjahr 1992 war überschattet von steigenden Kosten und sinkenden Produktionspreisen. Im Pflanzenbau konnte zwar ein etwas höherer Ertrag erwirtschaftet werden, doch lag dieser in der Tierhaltung deutlich tiefer.

Die Viehzählung ergab folgende Zahlen: Rindvieh 16 446 (im Vorjahr 16 829)/Besitzer 718 (737); Schweine 34 991 (35 357)/526 (516); Ziegen 443 (513)/67 (78); Schafe 2796 (2771)/144 (133); Geflügel 133 624 (131 395)/188 (186); Pferde 61 (55)/31 (35).

Der einzige Innerrhoder Rebberg im Katzenmoos, Oberegg, lieferte 4400 kg Trauben, die 33 hl Traubenmost ergaben. Gegenüber dem Vorjahr konnten höhere Öchslegrade gemessen werden, und man sprach von einem ausgezeichneten Weinjahr.

Gewerbe und Industrie

Auch das Gewerbe und die Industrie Innerhodens bekamen die Rezession oder «die Verlangsamung des wirtschaftlichen Wachstums», wie Peter Hirn, Präsident des kantonalen Gewerbeverbandes es ausdrückte, zu spüren. Die Situation bezeichnete er alledings nicht als «katastrophal» und

sah für die Klein- und Mittelbetriebe auch für die Zukunft eine Chance, wenn sie die hohe Qualität aufrecht erhalten. Das Baugewerbe, das gesamtschweizerisch vom wirtschaftlichen Rückgang stark betroffen wurde, kam dank Grossbauten im Kanton – Buherre Hanisefs, Kantonalkbank, Kurhaus Weissbad, diverse Abwasserkanäle und Strassenbauten – noch relativ gut über die Runde. Der Gewerbeverband gab sich im übrigen neue Statuten, die ihm erlauben, zukünftig auch Kader-Mitarbeiter aus Betrieben als Mitglieder aufzunehmen.

Für Hermann Hanselmann, Präsident des Handels- und Industrieverbandes Appenzell, bildete die Rezession das Schwerpunktthema des Jahres 1992, und dabei vor allem die zum Teil grossen Einbrüche in die Betriebserträge. Dem Handels- und Industrieverband gehörten Ende Dezember 23 Betriebsmitglieder an, die 841 Mitarbeiter/-innen (inkl. Teilzeitbeschäftigte, ohne Heimarbeiter/-innen) beschäftigten, wovon 82 Lehrtöchter und Lehrlinge.

Im kantonalen Geschäftsbericht ist in einer Lageanalyse die Rede von einem «verhältnismässig schwierigen Jahr». Und es heisst da: «Viele Klein- und Mittelbetriebe waren mit Absatz-, Ertrags- und Liquiditätsproblemen konfrontiert.» Die Zahl der Ganzarbeitslosen stieg von anfangs 20 Personen auf 90 Ende Dezember. Dies ist die grösste Zahl seit Jahrzehnten. Und die kantonale Steuerverwaltung weist auf den Umstand hin, dass viele Steuerpflichtige Mühe hatten, ihren Zahlungsverpflichtungen rechtzeitig nachzukommen. Dies zeigen denn auch die stark gestiegenen Zahlen der Betreibungsbegehren auf 298 (Vorjahr 162), Fortsetzungsbegehren auf 182 (127) sowie die grosse Zahl von 876 Zahlungsaufforderungen nach dem 2. Ratetermin Ende August.

Fremdenverkehr

Als recht «rezessionsresistent» hat sich 1992 der Tourismus in Innerrhoden erwiesen. Die Zahl der Logiernächte betrug 225 835 (im Vorjahr 225 094). In den Talbetrieben waren es 93 505 (92 547) Übernachtungen, in den Berggasthäusern 31 429 (29 517) und auf Campingplätzen, in Hütten und Ferienwohnungen 100 901 (103 030). Das Resultat in den Berggasthäusern ist das beste Ergebnis seit 1984. Bereits zum dritten aufeinanderfolgenden Mal musste ein Rückgang bei den Gästen aus dem eigenen Land verzeichnet werden. Der Anteil der Schweizer an der Gesamt-Logiernächtezahlsank von 70 auf 67 Prozent. Weiter ungebrochen blieb der Trend zum Kurzaufenthalt. Wie Hans Sutter, Präsident des Verkehrsvereins Appenzell Innerrhoden im Jahresbericht festhält, ging die angespannte Wirtschaftslage doch nicht ganz spurlos vorbei. Die Gäste zeigten ein anderes Konsumverhalten: «Man muss ganz allgemein feststellen, dass unser Gast einen gewissen Sparsinn an den Tag legt», schreibt er.

Willy Raess, Leiter des Verkehrsbüros, warnt davor, auf dem Bisherigen zu verharren. Es gelte, mit neuen Angeboten neue Gästesegmente anzusprechen, ohne bestehende zu gefährden. Als Stichworte dazu nennt er: Mountain-Biking und Golf. Verantwortungsbewusst «gesteuert» seien beide grundsätzlich umweltfreundliche Sportarten, und sie könnten mit-helfen, die Innerrhoder Abhängigkeit vom Wandertourismus etwas zu mildern und sich andererseits «von Trends der jüngeren Generation nicht auszugrenzen». Im übrigen spricht er der Anpassung an veränderte Be-dingungen das Wort und erläutert, was er unter «hochstehender Qualität» und Bedürfnissen des «neuen Konsumenten» versteht: Erlebnisse, Indivi-duelles, Persönliches, Besonderes, Kontakte, Gespräche und Originalität. Als neue Trends zu beachten gelte es auch die «unternehmenslustigen Jungsenioren» oder die Singles, die immer grössere Gruppen stellten.

Die Innerrhoder Luftseilbahnen

Die Frequenzen der Ebenalpbahn stiegen gegenüber dem Vorjahr um 3131 auf 183 686 beförderte Personen. Damit lag man um 3000 über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Im Berichtsjahr wurden 13 853 Gleit-schirmpiloten und 1800 Deltaflieger befördert. Die Skilifte wiesen von Ja-nuar bis Ostern gute Frequenzen auf, im Dezember lag der Betrieb wegen Schneemangels still. Auch so kam ein besseres Ergebnis als in den vier Vorjahren zustande. Befördert wurden auf allen Anlagen zusammen 335 188 Personen, gut 97 000 mehr als ein Jahr zuvor. «Von einem guten Winterergebnis kann deswegen allerdings nicht gesprochen werden», heisst es dazu im 39. Geschäftsbericht. Das Unternehmen zahlte wieder-um eine Dividende von 6 Prozent aus.

Die Kronbergbahn beförderte mit 114 286 Personen 10 585 weniger als im Vorjahr. Es war vorab der Monat Oktober mit 25 Schlechtwettertagen, der auf die Frequenz-Bilanz drückte. Gegenüber dem Vorjahr etwas ver-bessert zeigte sich der Skiliftbetrieb. Am Studen- und Lauftegglift wurden 92 569 Personen befördert gegenüber 85 637 ein Jahr zuvor. Zufrieden zeigte man sich mit dem finanziellen Ergebnis, konnten doch die Einnah-men erhöht und gleichzeitig die Ausgaben gesenkt werden. Dies führte zu einem Gewinn vor den Abschreibungen von 351 000 Franken. Das Gast-haus auf dem Kronberg wies die höchsten je erreichten Umsatzzahlen aus, und so kam gesamthaft das beste Ergebnis aller Betriebsjahre zustande.

Einen Frequenzrückgang, wie bereits im Vorjahr, musste auch die Ka-stenbahn hinnehmen. Befördert wurden 119 745 Personen, 7921 weniger als ein Jahr zuvor. Begründet wird der erneute Rückgang mit der Wet-terabhängigkeit, und man schliesst im 27. Geschäftsbericht daraus, dass «mit bestem Einsatz dagegen nicht anzukämpfen ist». Expansionsmög-lichkeiten sieht man noch bei den Delta- und Gleitschirmfliegern, und

man zeigt sich davon überzeugt, «dass der Hohe Kasten mit der Ebenalp zusammen das Mekka dieser Sportart wird, ergänzen sie sich bezüglich Sonnenbestrahlung und Windverhältnisse doch ausserordentlich gut».

Kantonalbank

Die Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank erzielte im Geschäftsjahr 1992 einen Betriebsertrag von 16,337 Mio. Franken (im Vorjahr 13,989 Mio.). Nach Abzug der Verwaltungskosten von 7,856 Mio. (7,288 Mio.) resultierte ein Cash flow von 8,481 Mio. (6,701 Mio.). Die Kursgewinne und -verluste auf Wertschriften ergaben per Saldo einen Gewinn von 1,613 Mio. (311 500 Fr.). Der Kommissionsertrag ist gegenüber dem Vorjahr um 0,47 Mio. auf 2,14 Mio. angewachsen. Dies entspricht 28,1 Prozent. Der betriebswirtschaftlich erforderliche Abschreibungs- und Rückstellungsbedarf stieg infolge anhaltender Rezession erneut. Im gegenüber dem Vorjahr um 1,99 Mio. höheren Betrag von insgesamt 3,38 Mio. sind 2,26 Mio. für Rückstellungen und 1,12 Mio. für ordentliche Abschreibungen enthalten. Das Geschäftsjahr wurde als gut bezeichnet und damit begründet, dass vom Jahresergebnis nicht nur diese Abschreibungen und Rückstellungen gedeckt werden konnten, sondern ebenso noch 240 000 Franken ausserordentliche Abschreibungen möglich waren und weitere 2,4 Mio. den stillen Reserven zugewiesen werden konnten.

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 4,4 % auf 959,5 Mio. Um die Eigenkapitalbasis der Kantonalbank besser und offener darzustellen, wurden in der Bilanz 1992 erstmals die gegenüber der Eidg. Bankenkommission als Eigenmittel angerechneten stillen Reserven offen ausgewiesen. Ende des Jahres waren dies 15 Mio. Sie wurden gegenüber 1991 um 5 Mio. erhöht. Die ausgewiesenen Reserven betragen per Ende 1992 25 Mio. Franken.

Dem Kanton wurden 600 000 Franken (510 000) zugewiesen. Der Zins auf dem Dotationskapital und die Gewinnablieferung ergaben zusammen Fr. 140.65 (136.22) pro Einwohner. Mit dieser Ablieferung an den Kanton steht die Innerrhoder Kantonalbank im Vergleich mit den andern Kantonalbanken an vorderster Stelle.

1992 ging der Personalbestand nach stetigem Ansteigen in den Vorjahren erstmals zurück, und zwar von 73 auf 70. 59 arbeiteten in Appenzell, 5 in Obereggen, 3 im Weissbad, 2 in Haslen und 1 in Gonten. Die Agentur Haslen wurde im übrigen in neue, grosszügig gestaltete Räume verlegt.

Wiederum hat die Kantonalbank die Tätigkeit der Innerrhoder Vereine in beiden Landesteilen sowie zwei Innerrhoder Sportler, die einem Nationalkader angehören, unterstützt. Den Vereinen und ähnlichen Gruppierungen kamen 54 000 Franken zu, gemeinnützigen Institutionen 35 000 Franken.

Kirchliches

Die Pfarrgemeinde Appenzell feierte am 29. März Johann Manser aus Anlass seines 25-Jahr-Jubiläums als Organisten mit einem Chor- und Orgelkonzert. Ausführende waren Johann Manser und der Kirchenchor St.Mauritius.

Der Pfingstmontag war ein Freudentag für die Kapellgemeinde Steinegg. Der renovierte Innenraum der Kapelle St.Magdalena konnte eingeweiht werden zusammen mit der Weihe einer neuen, vierregistrigen Orgel, die gespendet wurde. Zur Innenrenovation hatten Frauen und Männer von Steinegg in Fronarbeit wesentlich beigetragen. Die Einweihungsfeier wurde musikalisch umrahmt vom Chappeli-Chor unter der Leitung von Niklaus Fritsche und dem Organisten Johann Manser.

Die Pfarrgemeinde Oberegg erhielt ein neues Pfarreizentrum. Das vor 30 Jahren erworbene Gasthaus Linde wurde abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt. Zur Einweihung anlässlich des Kirchenfestes am 13. September schrieb Pfarrer Kühnis dazu: «Kirchliches Gemeindeleben braucht Raum, um sich zu entfalten. Neben der Kirche, in der sich die Gemeinde zum Gebet versammelt, sind auch Räume erforderlich, in denen es möglich ist, sich zu gesellschaftlichen, besinnlichen und weiterbildenden Anlässen zu treffen. Beim Neubau achteten wir besonders darauf, für Jungwacht und Blauring genügend grosse Zimmer einzurichten. Denn wer für junge Leute keinen Platz hat, dem läuft die Jugend davon.»

Schulisches

Die Schulgemeinde Haslen nahm an den beiden letzten Juni-Wochenenden die in eine Mehrzweckanlage erweiterte Turnhalle mit Bühnenanbau, den neuen Kindergarten und zwei neue Schulräume mit einem «Hasler Fescht» in Betrieb.

Am 12. Juni wurden am Gymnasium Appenzell 20 Maturandinnen und Maturanden nach erfolgreich abgeschlossener Prüfung entlassen. Dabei konnte ein Jubiläum gefeiert werden: 50 Jahre eidgenössisch anerkannte Matura am Gymnasium St.Antonius.

Mehr Schulräume geschaffen wurden auch in Meistersrüte mit einem Erweiterungsbau am 1965 bezogenen Schulhaus. Die Notwendigkeit dazu ergab sich aus wandelnden Bedürfnissen im Laufe der Zeit – Umstellung auf das Zweiklassensystem, Einführung des Kindergartens – und einer kontinuierlich steigenden Schülerzahl. Die Einweihung erfolgte mit einem Meschrütner Fescht am 28./29./30. August.

Kulturelles

Die Ausserrhodische Kulturstiftung führte Appenzeller Filmtage durch, wobei vom 10. bis 12. April auch in Appenzell Filme unterschiedlichster Art gezeigt wurden: «Das Menschlein Mathias» (1940/41), «Use wer ken Säbel het» (1984), «I ha en Schatz gha» (1940/41), «Chartres» (1992), «Der Berg» (1990) und Kinderfilme.

Eine reiche Vielfalt zeigte sich im kulturellen Leben Innerrhodens. Besorgt dafür waren die Kulturstätte Ziegelhütte, der Verein Kunstwerkstatt Hoferbad, die Kulturgruppe der Gruppe für Innerrhoden (GFI) mit Ausstellungen, Dichterlesungen, Vorträgen, Konzerten und KabarettDarbietungen; die vielen Gesangs- und Musikvereine und -formationen mit Konzerten und Unterhaltungen; Schulklassen von Dorf und Land mit Weihnachtsspielen und Theateraufführungen sowie die zahlreichen Museen und Galerien. Die Kunstwerkstatt Hoferbad musste ihren Betrieb einstellen, da ihnen auf den 31. Juli die Räumlichkeiten im Hoferbad durch den Bauernverband gekündigt wurden. Bereits im 5. Jahrgang erschienen ist die «Innerrhoder Trachtezeitig» mit dem Landsgemeinde-Eid als Schwerpunktthema.

Dies und das

Der Schäfliplatz, der tiefstgelegene Dorfplatz, von dem 1560 der grosse Dorfbrand ausgegangen war, bekam wiederum einen Brunnen wie zu früheren Zeiten. Der Brunnen, ein Geschenk der Raiffeisenbank an den Bezirk und die Bevölkerung Appenzells, wurde vom Uznacher Steinhauer Ernst Ghenzi gestaltet. Es handelt sich um einen Kugel-Brunnen: Auf einem rund eineinhalb Tonnen schweren Block aus schwedischem Granit dreht sich auf einem dünnen Wasserfilm eine Kugel aus brasilianischem Granit. Die Kugel hat einen Durchmesser von 60 cm und wiegt über 500 Kilo. Der neugestaltete Schäfliplatz wurde am 12. August mit einer kleinen Feier eingeweiht.

Im August wurden im Grenzgebiet zwischen Oberegg und Reute rund 180 Panzerhindernisse abgebrochen. Es handelte sich dabei um etwa 18 Tonnen schwere «Betonzähne», die einzigen, die während des 2. Weltkrieges auf Innerrhoder Boden erstellt wurden.

An zwei Anlässen im Januar und im August feierte die Geschäftsstelle für Appenzeller Käse in Appenzell das Jubiläum «50 Jahre Marktordnung für Appenzeller Käse». Während im Gründungsjahr der Geschäftsstelle im Jahre 1942 700 Tonnen fabriziert wurden, davon kriegsbedingt vier Fünftel viertelfetter Rässkäse, waren es 1991/92 rund 9000 Tonnen, davon rund 95 Prozent Vollfettkäse.

Am 23. November feierte die Wasserkorporation Gonten «100 Jahre

Wasserversorgung Gonten». Am 10. April 1892 wurde die «Feuerschaukorporation Gonten» gegründet. 80 Jahre später erhielt die Korporation den Namen «Wasserkorporation Gonten», und damit verbunden war das neue Ziel, das ganze Tal von Gonten mit einwandfreiem Trinkwasser zu versorgen.

Sport

Erfolgreiche Innerrhoder Sportler waren die Radfahrerin Barbara Heeb und Kunstturner Bruno Koster, beide Appenzell. Sie konnten teilnehmen an der Sommer-Olympiade in Barcelona. Beide hatten jedoch Pech: Barbara Heeb stürzte in der vierten Runde des Einzel-Strassenrennens, und Bruno Koster verletzte sich im Training und kam nicht zum Einsatz. Zuvor hatte Bruno Koster an den Europameisterschaften den 30. Rang von 80 Teilnehmern erreicht und Barbara Heeb an der Schweizer Meisterschaft die Bronzemedaille errungen.

Der Schützenverein Schlatt feierte am 12. Juli sein 100jähriges Bestehen mit der Weihe einer neuen Fahne. Auch wurde eine Jubiläumsschrift über die hundertjährige Vereinsgeschichte verfasst sowie ein Jubiläumsschiessen durchgeführt.

An den Pistolen-Schweizer-Meisterschaften in Zürich holte sich Elisabeth Dobler-Rusch, Steinegg, in der Disziplin Sportpistole 25 m mit 573 Punkten die Goldmedaille. – Die Bronzemedaille errangen Adolf Fuchs (96), René Müller (94), Elisabeth Dobler-Rusch und Brida Beccarelli (je 92) vom Pistolenclub Appenzell mit 374 Punkten an der Schweizer Gruppenmeisterschaft in St.Gallen-St.Georgen. Damit lagen sie nur einen Punkt hinter dem Siegerteam und punktgleich mit dem Zweitplatzierten.

Die Junioren-Mannschaft des Volleyball-Clubs Gonten gewann an den Schweizer Meisterschaften den 2. Rang.

An den Schweizer Leichtathletik-Meisterschaften erreichte Claudia Sutter, Appenzell, die Bronzemedaille im Dreikampf der Kategorie Jugend B.

Unsere Toten

In Stäfa verschied am 10. Januar Josef Dobler-Erne im 80. Altersjahr. Er war in den Jahren 1941–45 Untersuchungsrichter und von 1946–64 Gerichtsschreiber in Appenzell. Von 1947–60 gehörte er dem Bezirksrat Appenzell an. – Am 11. Januar starb in Appenzell Adolf Fuchs-Schmid, «s Fochse Aloisis», im 90. Lebensjahr. Der Verstorbene betrieb bis 1965 die Bäckerei Rose und blieb nach Aufgabe der Bäckerei aktiv im Leben der Pfarrei bis ins hohe Alter. – Mit Lydia Böhi-Dörig, «Trube Lydia», ver-

schied am 13. Januar im Alter von 77 Jahren eine ehemals geschätzte Geschäftsfrau. Nebst ihren neun Kindern betreute sie ebenso pflichtbewusst ihre Kundschaft in der Metzgerei und im Restaurant Schäfli in Appenzell. – Ebenfalls am 13. Januar starb kurz vor ihrem 74. Geburtstag eine weitere geschätzte Frau aus dem Dienstleistungssektor: Luise Dörig-Peterer, Schwende. Sie stand von 1946–1962 der Merkur-Filiale in Appenzell vor, und danach war sie ein «guter Geist» auf dem Schäfli, im Betrieb ihrer Schwiegereltern. – Am 10. Februar, an seinem 73. Geburtstag, starb Karl Sutter-Fässler, «Böhli Karl». Mit viel Erfolg betrieb er von 1946 bis 1970 die Bäckerei-Konditorei bei der Kirche und später die Pension Union. – In Oberegg verschied am 10. Februar Paul Breu-Bischof im 79. Lebensjahr. Er hatte der Öffentlichkeit gedient von 1948–1965 als Kirchenrat, wobei 12 Jahre als Präsident, und in den gleichen Jahren als Bezirksrat, wovon sieben Jahre als stillstehender Hauptmann. – Im 46. Lebensjahr und kurz vor seinem 20. Dienstaltersjubiläum starb in Oberegg am 25. März Reallehrer Wolfgang Simeaner-Vesco. – Am 31. verschied im 78. Altersjahr Emil Stark-Ulmann. Er war in Enggenhütten wohnhaft, wo er auch bei der Schul- sowie Kapellgemeinde der Öffentlichkeit diente. Nach seiner Hofübergabe zog er nach Appenzell und stellte zahlreiche massstäblich genaue Kleinmodelle verschiedener Bauten her. Seine letzte Arbeit war das Modell des Dorfes Appenzell nach einer Darstellung von Heinrich Keller aus dem Jahre 1839. – In Appenzell verschied am 6. April Adolf Fuster-Fässler, «Eggl Adolf», im 79. Altersjahr. Als bedeutender Viehhändler war er weitherum bekannt. – Mit Johann Josef Baumann-Schöllhorn starb am 18. Mai in Appenzell im Alter von 88 Jahren ein stiller Diener im Dienste des Staates. Er war Strassenmeister des kantonalen Bauamtes und nebenbei mehrere Jahre Hilfspolizist. Nach seiner Pensionierung stand er während den Tagungen des Grossen Rates und bei der Stosswallfahrt stets bereit für Hilfeleistungen, und bis 1991 fand man ihn hinter dem Landsgemeindestuhl bereit zur Erfüllung kleinerer Wünsche von Regierung und Gericht. – Im 82. Lebensjahr verschied am 25. Mai Albert Dörig-Huber, Steinegg. Er diente der Öffentlichkeit im Bezirksrat Rüte und damit im Grossen Rat, wo er sich mit seinen Voten stets Gehör zu verschaffen verstand. – In Appenzell starb am 2. Juni Martin Signer-Fässler, «Dotsche Mati», im 83. Altersjahr. Er war Zimmermann aus Leidenschaft und wirkte viele Jahre mit in der Denkmalpflegekommission. Auf dem Wildkirchli erstellte er das Eremitenhäuschen neu in originalgetreuer Nachbildung und ohne einen einzigen Eisennagel einzuschlagen. – Im 71. Lebensjahr und im 46. Jahr seines Priestertums verschied in Appenzell Dr. Hans Niklaus Fässler. Er wirkte als Kaplan in Niederuzwil und Gossau, als Pfarrer in Oberegg (1957–1970) und Bernhardzell und zuletzt seit 1987 als Pfarr-Resignat in Appenzell. – In Brülisau starb am 11. Juli alt Posthalter Josef Fässler-Neff im 69. Lebensjahr. Das Posthalteramt im Oberdorf übernahm er im Jahre 1966. – Obwohl im 75. Le-

bensjahr stehend, starb am 17. Juli in Eggerstanden mitten aus seiner Tätigkeit als Mesmer Baptist Wetter-Neff. – Mit Fritz Stadelmann-Dörig starb am 11. August ein Mann im Alter von 85 Jahren, der aus dem Entlebuch 1952 als Lehrer nach Appenzell kam. Er wirkte bis weit nach seiner Pensionierung als Dirigent und Organist in Brülisau. Er leitete den Cäcilienverein und eine zeitlang auch den Männerchor Alpste. – Am 3. Oktober verschied im Alter von 85 Jahren Josefina Geisser-Koller, Mühle, Rapisau. Sie galt als tüchtige Geschäftsfrau, führte sie doch den Mühle-Betrieb nach dem Tode ihres Gatten im Jahre 1958 selbständig weiter. Sie kannte die Probleme und Anliegen der bäuerlichen Kundschaft und konnte manchen Rat erteilen. – Am 31. Oktober starb Johann Manser-Sutter, Leimensteig. Er diente der Öffentlichkeit zehn Jahre als Kirchenpfleger der Pfarrei Schlatt und ebenso viele Jahre als Mitglied des Bezirksrates Schlatt-Haslen. – Im 96. Lebensjahr und im 71. Jahr seines Priestertums verschied am 4. Dezember Daniel De Boni, Pfarr-Resignat, Schlatt. Er war Kaplan in Henau-Niederuzwil, Pfarrer in Muolen und Brülisau (1946–74) und seit 1974 Resignat in Schlatt. – Am 12. Dezember starb in Luzern Dominikanerpater Albert Räss im 75. Altersjahr und im 48. Priesterjahr. Sein Wirken vollzog sich ausserhalb seines Heimatkantons, dem er jedoch stets verbunden blieb.